



Herkunft verpflichtet!

Kurzweil PC3K8 – Synthesizer / Workstation

Mit dem brandneuen Flaggschiff PC3K8 öffnet Kurzweil das nächste vielversprechende Tor in die Zukunft der erfolgreichen PC3-Reihe, ohne zu versäumen, mit dem Erbe der legendären K-Serie ein großrahmiges Fenster in die jüngere Vergangenheit zu integrieren.

Seit 1982 hat sich das von Mastermind Ray Kurzweil gegründete Unternehmen der klanglichen und technischen Innovation verschrieben. In enger Zusammenarbeit mit Stevie Wonder, dem ersten musikalischen Berater von „Kurzweil Music Systems“, und dem ehrgeizigen Ziel, „Look, Feel & Sound“ eines akustischen Klaviers in einem elektronischen „State-of-the-Art“-Instrument unterzubringen, entstand die mittlerweile legendäre K-Reihe, welche bis zur Ablösung durch die PC-Serie Mitte der Neunziger weiterentwickelt und gepflegt wurde.

Mit dem soeben vorgestellten PC3K8 hat man es sich nun zur Aufgabe gemacht, beide Ären gewinnbringend miteinander zu verbinden. Durch die neu integrierte K-Serienkompatibilität ist es Nutzern der aktuellsten Gerätegeneration nun möglich, auf die gesammelten Sound-

Libraries der letzten zwei Dekaden zurückzugreifen. Schauen wir uns den Mix aus Tradition und Innovation einmal genauer an.

Konzeption

Offensichtlichstes Merkmal des vorliegenden Topmodells PC3K8 ist die mit neuester Hammermechanik bestückte 88-tastige Klaviatur sowie das im Vergleich zum Vorgänger leicht veränderte und runder wirkende Design.

Das robuste und roadtauglich verarbeitete Metallgehäuse wird von Seitenteilen aus „Fakewood“ (effektvoller Kunststoff, der so tut, als ob ...) eingerahmt, was dem Ganzen eine gewisse Edelohtik verleiht. Die klare und aufgeräumte Bedienelement-Struktur inklusive des mit Softbuttons ausgestatteten Displays über-

profil

Hersteller / Vertrieb:

Kurzweil Music Systems /
Sound Service

Internet:

www.kurzweilmusicsystems.com

UvP / Straßenpreis:

€ 2.970,- / ca. € 2.500,-

- + Konzept
- + Klangqualität
- + nicht flüchtiger Flash-ROM (K25/2600-kompatibel)
- + Verarbeitung
- + hochwertige Tastatur mit Hammermechanik

nimmt der Neuling weitestgehend von der bisherigen PC3-Serie.

Auch die Geräterückseite bietet mit den üblichen Verdächtigen ein durchaus vertrautes Bild. Von MIDI und USB über fünf Pedalanschlussmöglichkeiten, Ribbon- und Breathcontroller bis hin zu Digital- und Analog-Output wird hier so ziemlich alles geboten, was an Anschlussmöglichkeiten für den Studio- oder Live-Alltag benötigt wird. Hinsichtlich des gegenwärtigen Trends und immer günstiger werdender USB-Speichermedien, wurde beim PC3K8 im Gegensatz zur Vorgängerversion auf den xD-Cardslot zugunsten einer breiten, universell einsetzbaren USB-2-Buchse verzichtet. Nicht unter den Tisch gefallen ist hingegen die hübsche blaue Beleuchtung des Massenspeicherports, mit der das Einstecken eines USB-Sticks auch in einer dunklen Bühnenecke schnell und ohne große Fummelei zu bewerkstelligen ist.

Wie bei Kurzweil üblich erfolgt die Lieferung inklusive Sustain-Pedal, USB-2-Kabel für den Mac- und PC-Kontakt und der für den Desktopbetrieb vorgesehenen Gummifüßchen.

Synthesearchitektur

Unter der Haube des PC3K8 werkelt in erster Linie die aktuellste Version der über die Jahre aus Kurzweils gemeinsamer Hard- und Softwareentwicklung hervorgegangenen „Dynamic-V.A.S.T.“-Synthese (Variable Architecture Synthesis Technology). Mit bis zu 32 möglichen Layern pro Preset (wobei jedes einzelne wiederum aus einem oder mehreren per Keymap zugewiesenen Sample-Elementen bestehen kann) handelt es sich um eine äußerst leistungsfähige und vor allen Dingen vorbildlich flexible Architektur. Über den sogenannten CASCADE-Mode gibt es darüber hinaus noch die Möglichkeit, die in einem Layer zugewiesenen DSP-Effekte auch anderen Layern zugänglich zu machen, womit sich dann bis zu 32-stufige Mammut-Signalketten generieren lassen.

Neben Dynamic-V.A.S.T. vereinigt das Gerät aber auch noch zwei weitere Syntheseformen. Der auf Oszillatoren beruhende additive KB3-Modus widmet sich einer möglichst realistischen und detailreichen Reproduktion klassischer Orgelmodelle à la Farfisa, Vox, Hammond & Co und lebt mit V.A.S.T. in guter nachbarschaftlicher Symbiose. Dabei bemüht sich auch die Bedienung mittels neun als Drawbar zugewiesener Schieberegler und einem als „Default“ voreingestellten Leslie-On-Off per Sustain-Pedal um ein möglichst perfektes Orgelerlebnis, das sowohl Deep Purple als auch die Doors zufrieden gestellt hätte.

Die dritte Klangerzeugung im Bunde beruht auf der aus dem Jahre 2004 stammenden virtuell-analogen VA-1-Architektur, die mittlerweile zu



Die Bedienelemente des PC3K8

einem fest in Dynamic-V.A.S.T. integrierten Bestandteil geworden ist. Über die VA-1-Engine lassen sich primär realistisch klingende Digitalnachbauten alter Analogschätzchen der prädigitalen Ära realisieren und uneingeschränkt mit der DSP-Leistung der Host-Engine kombinieren.

Der PC3K8 hält aber im Gegensatz zur Vorläufergeneration noch eine weitere Möglichkeit der reproduktiven Klangrepertoire-Ergänzung in Form von 128 MB User-Flash-Speicher bereit. Dieser dient wahlweise zur Unterbringung von KRZ/25/26-Samples (K-Serie) oder eigener WAVE bzw. AIFF-Sounds. Dabei profitieren die im nicht flüchtigen User-Flash-ROM abgelegten Sounds

von der gleichen verzögerungsfreien Performance der integrierten ROM-Library.

Praktische Fähigkeiten

Während die meisten Hersteller sich inzwischen auf knappe technische Bedienungsanleitungen beschränken, welche noch dazu immer öfter im digitalen Druckformat „PDF“ auf einem entsprechenden Datenträger gereicht werden, ist das sympathischerweise als „Musician's Guide“ bezeichnete und gut strukturierte Handbuch des PC3K8 (leider momentan nur in Englisch) eine löbliche, brauchbare und vor allem gut lesbare Ausnahme. Aber auch ohne abendfüllende Lek-



türe des Bestseller-starken Manuals ermöglicht das intuitive und durchweg logisch aufgebaute Bedienkonzept auch Einsteigern und Technologie-Phobikern einen schnellen und produktivitätsorientierten Zugang.

Schon auf den ersten Testmetern hinterlässt die verbaute Hammermechanik-Tastatur einen kompromisslos guten Eindruck. Die Klaviatur besitzt eine gute Balance zwischen Leichtgängigkeit und Gewichtung, die besonders bei Klavier- und E-Pianosounds ihre Stärke in Form einer feinen und dynamischen Ansprache auszuspielen weiß.

Für den grundlegenden Betrieb des PC3K8 stehen insgesamt acht verschiedene Modi zur Auswahl, wovon der PROGRAM MODE als Direktzugang zu den weit über 1.000 möglichen Sound-Presets wohl den meist genutzten Modus darstellen dürfte. Für ein deutliches Mehr an Voreinstellung bietet sich dagegen der besonders für Live-Performances prädestinierte SETUP MODE an. In diesem lassen sich bis zu 16 Keyboard-Zonen mit individuellen Einzelprogrammen, Controller-Einstellungen und MIDI-Kanälen definieren und als Komplettlement abspeichern. Für Fälle, in denen es schlicht und ergreifend um einen schnellen und zeitsparenden Wechsel zwischen bestimmten Programmen geht, bietet sich hingegen der sogenannte QUICK ACCESS MODE an. Hier lassen sich auf unkomplizierte Art und Weise Soundprogramme in 10er-Bänken kombinieren und für den schnellen Abruf in der benötigten Reihenfolge ablegen.

Per EFFECTS MODE lässt sich die mächtige und weit über 1.000 Programme umfassende Multi-effekt-Einheit des PC3K8 auf Basis von Kurzweils KSP8 programmieren und flexibel auf einzelne Kanäle, zwei Aux-Schnittstellen oder das Summensignal routen. Neben den hauptsächlich für allgemeine Einstellungen benötigten MIDI- und MASTER-Modes verfügt das Gerät

auch noch über einen SONG MODE, welcher in erster Linie Zugang zum bordeigenen Sequenzer gewährt.

Im Falle des PC3K8 sorgt jedoch besonders der achte, STORAGE benannte Modus für erhöhte Aufmerksamkeit. Während die unter diesem Punkt zusammengefassten Funktionen bei den Vorgängerversionen fast ausschließlich der Archivierung per Speicherkarte dienten, lässt sich hierüber beim vorliegenden Gerät vor allem der neu hinzugekommene, nicht flüchtige Flash-Speicher ansprechen. Als Futter für den 128 MB umfassenden User-Flash-ROM werden neben eigenen Samples im Wave- oder AIFF-Format nun auch Legacy-Sound-Files der K-Serie in den Varianten „K25“ und „K26“ akzeptiert. Die Übertragung von einigen K2600-Werksounds per USB-Stick sowie das Anfügen an die interne

Library klappte im Test übrigens anstandslos und ausgesprochen zügig. Einmal portiert profitieren die „gerätefremden“ Klangprogramme ebenso wie die „nativen“ im vollen Umfang von den flexiblen Vorzügen der V.A.S.T.-Engine.

Auch der unter heutigen Gesichtspunkten vielleicht ein wenig mager erscheinende Flash-Speicher von gerade einmal 128 MB reicht bei einer durchschnittlichen K-Soundfilegröße von schlimmstenfalls um die 100 KB doch für einen ansehnlichen Extra-Klangvorrat aus dem Fundus der letzten zwei Kurzweil-Dekaden.

Powerslide!

Ein aus dem Funktionsrepertoire des K-2500 entlehntes Feature ist die Anschlussmöglichkeit des zwar nicht integrierten, aber dafür separat erhältlichen Ribbon-Controllers PC2SRIB, welchen wir ebenfalls im Rahmen dieses Tests ausgiebig unter die Lupe nehmen durften. Der Anschluss des knapp 70 cm langen und auf der Unterseite rutschfest gummierten Controllers erfolgt über einen aus der Telekommunikation bekannten sechspoligen RJ-25-Stecker auf der Rückseite des PC3K8.

Die grundlegende Konfiguration des Controller-Verhaltens geschieht dabei nicht wie zu erwarten über den Master-, sondern über den Setup-Mode. In der werkseitig vorgegebenen Standardeinstellung wird der gesamte Ribbon-Bereich als eine einzige Region mit relativer Ansprache und „Spring“-Funktion definiert. In der Praxis bedeutet dies, dass das an einer beliebigen Stelle des Bandes ansetzende Tonebending per Fingerslide sofort nach „Loslassen“ der Controller-Fläche wieder auf den per Tastatur tatsächlich gespielten Ursprungston zurückschnellt.

Mittels des Konfigurationsmenüs lässt sich die Controller-Oberfläche allerdings auch je nach Bedarf in drei verschiedene Zonen einteilen.

Kurzweils Ribbon-Controller im Einsatz





Des Weiteren besteht die Möglichkeit, anstatt des üblicherweise „relativ“ definierbaren Nullpunkts (Nullpunkt wird mit Aufsetzen des Fingers an einem beliebigen Punkt „gesetzt“) einen sich absolut verhaltenden zu setzen (Nullpunkt befindet sich immer an exakt derselben Stelle) sowie den Spring-Modus vollkommen zu deaktivieren.

Der exakt auf dem freien Streifen zwischen Tastatur und Bedienfeld des PC3K8 platzfindende Ribbon-Controller erweist sich im Praxis-Check mit seiner guten Ansprache besonders für Solosounds als wirklich lohnende Ergänzung. Schade eigentlich, dass man sich bei der Konstruktion eines Serienflaggschiffs wie dem vorliegenden nicht zu einer festen Integration einer solchen Controller-Variante durchgerungen hat – aber was noch nicht ist, kann ja zumindest bei zukünftigen Revisionen noch werden.

Klangerlebnis

Durchblättert man das gebotene Klangsoriment des PC3K8, bleibt man schon nach kürzester Zeit unweigerlich genau an den Sounds hängen, mit denen sich Kurzweil in der Vergangenheit mit gutem Recht einen Namen gemacht hat. Neben den aushängeschildarti-

gen Piano- und Flügelklängen zaubern einem vor allem die digitalisierten Fender-Rhodes- und Wurlitzer-Varianten mit ihren erdig nuancierten Klangeigenschaften ein breites Lächeln auf das Gesicht. Auch das gut sortierte KB3-basierte Orgelsortiment überzeugt mit authentischer Ansprache und sattem Sound und „last but not least“ aufgrund der wirklich komfortablen Zugriegelkontrolle.

Aber auch hochdynamisch spielbare Streicher und perkussiv plastisch wirkende Zupfinstrumente sind auf vorbildlichste Art und Weise realisiert. Anhänger frisch gefilterter Analogtechnik werden mit den auf der VA-1-Engine beruhenden Digitalnachbauten verschiedenster Klassiker ihre hoch- bis tiefpassige Freude haben.

Das detailreiche Samplespektrum, konnotiert von einer unverkennbar direkt wirkenden amerikanisch geprägten Klangästhetik, bietet wirklich ein schier unerschöpfliches Füllhorn erstklassiger Sounds für die unterschiedlichsten musikalischen Anwendungsbereiche. Wer hier nicht fündig wird, der sucht nicht richtig

Fazit

Mit der PC3K-Reihe gelingt Kurzweil ein zukunftsweisender Brückenschlag in die eigene Vergangenheit. Dank der jetzt endlich integrierten K-Kompatibilität dürfen sich nun ganze Regale voller liebevoll in zeitaufwendiger Kleinstarbeit gestalteter Soundbibliotheken darauf freuen, mittels modernster Hardware in Kürze wieder zum Leben erweckt zu werden.

Mit dem PC3K8 erreicht die Kurzweil-Familie eine würdige nächste Evolutionsstufe ihres erfolgreichen Workstation-Designs, welches sich technisch wie klanglich über jeden Zweifel erhaben auf der Höhe der Zeit befindet. Für etwa 2.500 Euro bekommt man mit dem Topmodell der kommenden Generation (eine 61- und 76-tastige Version ist bereits in Vorbereitung) auch in puncto Preis/Leistung ein ausgereiftes und vielseitiges Arbeitsgerät der Extraklasse, das man am liebsten gar nicht mehr hergeben mag. ↓

Anschluss finden leichtgemacht: das großzügige Rearpanel des PC3K8



2-oder 3-jährige
Berufsausbildung

mit staatl. Abschluss

(3. Jahr mit pädagogischer
Zusatzqualifikation)

POP ROCK JAZZ

music college

DRUMS VOCALS
GUITARS BASS
KEYBOARDS
PIANO
SAXOPHON
TROMPETE



staatlich anerkannte
Berufsfachschule
für Pop, Rock, Jazz

Tag der offenen Tür:
6. Februar 2011

Aufnahmeprüfung:
27. Juni 2011

music college
staatlich anerkannt

music college
Zollerstr. 1a / Lokschuppen
93053 Regensburg
Tel. 0941 - 5 11 44
www.music-college.com